

## Zomba Aktuell

### November 1998

Mit dem Ende des Jahres kommt wieder die Zeit der Rückschau und Bilanzen. Unsere kleine Initiative „Zomba Hospital Projekt e.V.“ möchte bei einer Mitgliederversammlung am **16.12. um 18<sup>00</sup>** im **kleinen Hörsaal Chirurgie** über Erreichtes, Ausstehendes und Verbesserungswürdiges berichten. Der vielleicht etwas ungünstige Termin so kurz vor Weihnachten resultiert aus dem Umstand, daß wir zu dieser Zeit zwei Vertreter unserer malawischen Partnerorganisation „Jezoha“ aus Zomba bei uns zu Gast haben werden.

Damit Sie wissen, worüber wir sprechen wollen, bzw. was Sie verpassen, hier einige Schlaglichter auf das Jahr 98 bei „Zomba Hospital Projekt e.V. - Jezoha“

- März: Schwester Gabi Krieg arbeitete wie schon im vorigen Jahr für 6 Wochen auf der Wachstation (HDU) am Zomba Hospital. Das frisch nicht nur alte Freundschaften auf, sondern schafft auch Kontinuität. Natürlich gibt es zum ersten Geburtstages der „HDU“, die man ja schon etwas als „Baby“ unseres Verein bezeichnen kann, bei insgesamt positiver Entwicklung nicht nur Erfolge zu berichten. Viel Zeit und Mühe verwendete Gabi auch darauf, die Reste des ersten und den Inhalt des zweiten Containers zu ordnen, zu lagern und nutzbar zu machen.
- Gleiche Zeit: Der im Januar abgesandte Container trifft nach erheblichen Problemen und Verzögerungen an innerafrikanischen Grenzen geöffnet in Zomba ein. Der Schaden ist aber geringer, als es auf den ersten Blick erschien. Was enthielt er?
  - **Op-Wäsche**, die in großer Menge frei wurde, als im Jenaer Klinikum auf Mietwäsche umgestellt wurde. Auf malawischer Seite bestand dringender Bedarf, der nun auf Jahre gedeckt schien. Daß keinesfalls zuviel geschickt wurde, zeigte sich in den folgenden Monaten, als die zum größten Teil noch aus DDR-Zeiten stammende Wäsche der in Zomba üblichen Handwäsche nicht immer standhielt.
  - **Extensionsbestecke** zur nicht-operativen Knochenbruchbehandlung. Diese stammten aus Bundeswehr-beständen. Nachdem die ortho-pädischen Kinderbetten sowie die entsprechenden Stationen für Erwachsene versorgt waren, ging der Jezoha-Chairman Mr. Chaheka daran, die noch reichlich vorhandenen Sets über die Organisation malawischer Orthopäden im ganzen Land zu verteilen.
  - **Desinfektionsmittel**: Unsere Initiative kann nicht den Bedarf des Zomba Central Hospital an Medikamenten und Desinfektionsmittel decken. Deshalb, und weil das Verfallsdatum deutlich überschritten war, zögerten wir zunächst, die von der Bundeswehr reichlich zur Verfügung gestellten Desinfektionsmittel mitzuschicken. Da am Ende noch Platz im Container war, gingen sie mit auf die Reise. Nach der Regenzeit, also kurz nach Ankunft des Containers, gab es dann eine Cholera-epidemie in Ostafrika, von der auch Malawi nicht verschont blieb. Gleichzeitig bestanden Probleme bei der Versorgung mit Desinfektions-mitteln im Lande, so daß Zomba Hospital seine Vorräte gut gebrauchen konnte. Ähnlich war es mit Gips, im Frühjahr noch für unnötig gehalten, sicherte er die orthopädische Versorgung, als im September plötzlich kein Gips in Malawi zu erhalten war.
  - **Medikamente**: Nicht immer paßten zufällig beim Verein eintreffende Sach-spenden und tatsächlicher Bedarf in Zomba so ideal zueinander wie bei Gips und Desinfektionsmitteln. Als Konsequenz wurde schon beim zweiten Container für Medikamente die Wunschliste der Wirkstoffe erheblich reduziert. Es blieb aber immer noch eine viel Geduld und Zeit erfordernde Aufgabe für alle deutsch Sprechenden im Zomba Hospital, und das sind leider nicht gerade viele, die richtigen Medika-mente für den richtigen Patienten handzuverlesen. Hier sollen in Zukunft neue Wege beschritten

werden: Sammelpackungen pro Wirkstoff unabhängig vom Handelsnamen und maßgeschneiderte Sendungen über die Aktion Medeor, eine gemeinnützige internationale Apotheke.

- Ähnliches gilt für **Instrumente, Geräte und Verbrauchsmaterialien**, insbesondere für OP und HDU: Für den Verein heißt das, daß wir mehr auf Geldspenden orientieren werden und schon jetzt um Verständnis dafür bitten, daß wir vielleicht diese oder jene Sach-spende ablehnen werden. Bitte verfallen sie aber nicht in das andere Extrem: Blasenkatheter, hochwirksame Antibiotika und Schmerzmittel, Osteo-synthese Implantate (auch gebraucht) zum Beispiel werden so dringend und zahlreich benötigt, bzw. sind so teuer oder in Malawi gar nicht erhältlich, daß wir auch kleine Mengen annehmen und versuchen werden, günstig zu ver-senden. Im Zweifel fragen Sie bitte an.

- Eine neue Facette erhielt unsere Zusammen-arbeit ebenfalls im Frühjahr. Klempnermeister Hans-Jürgen Krieg aus Jena arbeitete als Freiwilliger im Maintenance Departement des Zomba Central Hospital. Neben dem, was an Reparaturen und Montagearbeiten in dieser Zeit fertig wurde und der gefüllten Werkzeug-kiste, die natürlich vor Ort blieb, war vor allem der psychologische Aspekt beeindruckend. In der sehr hierarchisch geprägten Ordnung des afrikanischen Krankenhauses stehen die Hand-werker doch recht weit unter dem klinischen und pflegerischen Personal. Daß sie nun plötz-lich Zielgruppe des Besuchers aus Deutsch-land waren, setzte teilweise nicht vermutete Energien frei. Das regt zum Wiederholen an. Und, obwohl weder die malawischen noch der deutsche Klempner viel englisch konnten, Handwerker aller Länder verstehen sich.

Im Juli habe ich die Amtsgeschäfte als Leiter der Chirurgischen Abteilung des Zomba Krankenhauses an Herrn Dr. Berthold Rosset aus Freiburg übergeben. Er wurde von CIM als mein Nachfolger ausgewählt. Den Aktivitäten des Vereins steht er sehr offen gegenüber, einige der Neuerungen bei den Medikamentenspenden gehen bereits auf seine Anregungen zurück. Ich bin nach drei Jahren in Malawi nach Jena an die Unfallchirurgische Klinik zurückgekehrt. Hinsichtlich der Arbeit für das Zomba Hospital sehe ich das lediglich als einen Wechsel auf die andere Seite der Brücke an. Ich will nun hier in Jena meine Erfahrung und Kenntnis der Situation einbringen. Als Ansprechpartner für den Verein stehen in Zomba neben Herrn Dr. Rosset noch der ebenfalls von CIM eingesetzte Pädiater Dr. Georg Herzenstiel und Jezoha zur Verfügung.

Jezoha (**Jena-Zomba-Hospital-Fellowship**) ist eine Vereinigung von Mitarbeitern des Zomba Hospitals, die sich auf dieser Seite um die Zusammenarbeit mit uns in Jena bemühen wollen. Führend dabei sind Herr Chaheka, Schwester Maluwa, Herr Chagaluka und Herr Dzimbiri, die der eine oder andere von Ihnen vielleicht noch von den Aufenthalten in Jena her kennt. Eine solche Initiative auf die Beine zu stellen, ist unter den kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen in Malawi unvergleichlich schwieriger als hier bei uns. Da darf man sicher nicht mit gleicher Elle messen oder zu große Erwartungen haben. Um so erfreulicher sind die kleinen ersten Schritte von Jezoha. Für uns stellt eine regierungsunabhängige Organisation malawischer Bürger inhaltlich wie praktisch einen idealen Kooperationspartner da.

Im September erreichten uns weniger erfreuliche Neuigkeiten: Infolge ausgebliebener Teil-finanzierung durch die Regierung wurden alle konfessionellen Gesundheitsstationen und Missionskrankenhäuser für nichtzahlende Patienten geschlossen. Diese Einrichtungen machten zahlenmäßig rund ein Drittel aller Gesundheitseinrichtungen des Landes aus. Da sie im Vergleich zu staatlichen Häusern i.d.R. wesent-lich besser funktionierten, deckten sie aber weit mehr als die Hälfte der Gesundheitsversorgung ab. Ein gleichzeitiger Inflationschub (Abwertung der Landeswährung um 60%) traf nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die budgetierten staatlichen Krankenhäuser. Dort kam es zur Ver-knappung so unentbehrlicher Dinge wie Aspirin und Seife. Das hat zur Folge, daß immer weniger Patienten in diese Krankenhäuser kommen. So sind in Zomba die Operationszahlen vorüber-gehend um 70-80% zurückgegangen. Davon nicht unabhängig ist auch die Tatsache zu bewerten, daß „unsere“ kleine Wachstation vorerst ge-schlossen wurde. Es gab zu wenige Patienten, dringenden Bedarf für Schwestern auf anderen

Stationen und für die Zeit des Umbaus der Neugeborenenstation andere Verwendung für den Raum. Die schwerste Zeit scheint für das Krankenhaus nun aber vorüber zu sein. Vor zwei Tagen erhielten wir einen Brief von Herrn Chaheka, der schrieb: „ Meantime Zomba Hospital is steadily settling down. The wards are full of trauma patients - since this is mango season. And also rains are just around the corner.

Gerade zu den letzten hier angesprochenen Problemen erwarten wir weitere Informationen von unseren beiden malawischen Gästen, die in den kommenden Wochen im OP sowie in der Endoskopie-Abteilung unserer Klinik hospitieren.

Wir freuen uns auf den Gedankenaustausch mit Ihnen, zu dem ich Sie im Namen des Vorstandes für den 16. Dezember herzlich einlade.

Dr. Olaf Bach